

Alte und tote Bäume sind Lebensräume



März 2021

Folge 175

Nach der Schneeschmelze überwiegen in der Natur tristes Braun und Grau. Am 18. März 2021 fand ich unter alten Obstbäumen am Attenberg diese wunderschönen Krokusse.



Wilhelm Busch machte mit seiner treffenden Karikatur deutlich, wie wichtig Blumen für die Ernährung vieler Insekten sind.



Sier steht Amikel in der Schenke
Und zapft den Gästen das Getränke.

Streuobstwiesen sind komplexe Lebensräume. Bis zu 3000 unterschiedliche Arten können sich hier tummeln, wenn man einen naturnahen Lebensraum zulässt.

Obstbäume müssen gepflegt werden, sie sind keine natürlichen Bäume, sondern „Kunstprodukte“. Auf Wurzeln und Stamm einer bestimmten Sorte werden „Edelreise“ gepfropft.



In den Folgen 43, 85, 91, 94 und 135 beschrieb ich ausführlich ähnliche Themen. Um meine zwanzig Bäume gesund zu erhalten, pflege ich sie regelmäßig. Ich habe sie noch nie gespritzt. Dies hilft auch den Insekten. Meine Äpfel haben aber daher kleine Schadstellen, die den Geschmack jedoch nicht beeinträchtigen.



Wer gesunde Äpfel ernten will, pflegt seine Bäume, ansonsten wuchern sie zu dichten Büschen. Nährstoffe können nur produziert werden, wenn überall genügend Licht hingelangt.

Selbst dieser zusammengebrochene Baum bringt noch eine Ernte. Vermutlich wird es die letzte sein, dann stirbt er. Was passiert danach?



Hier wurde die Baumruine gesichert. Es führt ein Weg daran vorbei, daher hätten herunterfallende Äste Fußgänger gefährden können.



Hoffentlich bleibt dieser Baumstumpf noch recht lange stehen. Er ist ein Eldorado für die unterschiedlichsten Tiere.

Bricht ein Ast von einem Baum ab, entsteht an dem ehemaligen Astansatz eine Höhle.



Für viele Tiere kann dies eine Wohnung sein, Vögel, Siebenschläfer, Bilche und Fledermäuse.

An und in dem Holz leben viele Insekten, die sich für diesen Lebensraum spezialisiert haben. Der Hirschkäfer kann nur in alten Bäumen leben. Er wird seltener, wenn diese verschwinden.

Natur- und Vogelschützer schaffen künstliche Wohnungen für allerlei Tiere, wie hier diese Kauhöhle.



Wer seinen Garten naturnah gestaltet, hängt auch oft Nistkästen auf. Die Vögel finden in diesem Umfeld Nahrung und Wohnung.

Von Kindheit an war ich mit dieser Art von Betonnistkästen vertraut. Mein Vater war im Vogelschutzverein und half im Winter, solche Nistkästen zu öffnen und zu reinigen.



Der Attenberg war über viele Generationen das wichtigste Obstanbaugebiet in Großen-Buseck. Die Leute deckten mit Äpfeln ihren Vitamin-C-Bedarf im Winter. Ich schnitze mir bis April täglich einen Apfel aus eigener Ernte in mein Müsli.



Die Misteln bedrohen massiv die Streuobstwiesen. Solche Bäume sind nicht mehr zu retten. Springen Misteln auf gesunde Bäume über, müssen sie dort sofort gründlich entfernt werden.